

# Dein Reich komme

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **72 (1978)**

Heft 24

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

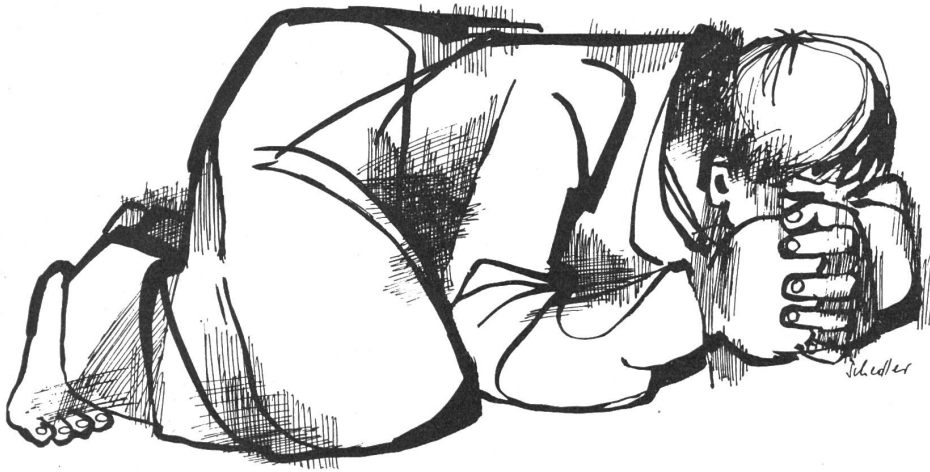
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Liebe Leser

Bald feiern wir Weihnachten. Die Weihnachtstage sind besondere Tage. Jeder Mensch hat in der Weihnachtszeit das Gefühl, er habe *Anspruch auf mehr Freude und Liebe* als sonst. Die Dichter versuchten darum immer wieder, diese weihnachtliche Sehnsucht nach Freude und Liebe zu beschreiben. So hat der Berner Dichter Ernst Balzli die Geschichte eines Sträflings erzählt, der aus dem Gefängnis von Thorberg entwichen ist. Dieser muss sich in den Wäldern verstecken, bis ihn der Hunger und die Kälte des Winters in die Scheune eines Landwirts treibt. Dort wird er vom Bauern erschöpft aufgefunden. Was soll er mit dem Sträfling machen? Er fragt sich: Muss ich ihn sofort der Polizei anzeigen? Nein, er tut es nicht, sondern nimmt ihn in die warme Stube und lässt ihm von seiner Frau heissen Kaffee bereiten, gibt ihm ein besseres Kleid, und er darf die beiden Weihnachtstage im Bauernhaus verbringen. Zwei Tage hat ihn der Bauer vor dem Zugriff der Polizei geschont, und erst dann telefonierte er. Das war natürlich eine sehr späte Anzeige, doch die Polizei hat beide Augen zugeedrückt, weil auch sie weiss: «Dies ist der Tag, den Gott gemacht.» An Weihnachten soll jeder Mensch Freude erleben und Liebe empfangen.

Dieses Gefühl, dass der Mensch in der Weihnachtszeit Freude haben soll, steht im Zusammenhang mit dem Wort des Engels. Zu den Hirten in Bethlehem hat er gesagt: *«Ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk widerfahren wird, denn euch ist bis heute der Heiland geboren»* (Lukas 2, 10. 11). Christus, unser Retter, ist da, das ist der Grund zur Freude. Und dass der Mensch mehr Liebe als sonst empfangen soll, ist begrün-

det in der Liebe Gottes zu den Menschen. Weil Gott die Welt liebt, darum hat er ihr an Weihnachten Jesus geschenkt: *«So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelt, sondern ewiges Leben hat.»*

Liebe Leser, es ist freilich nicht damit getan, dass wir an Weihnachten nur die Empfänger sind. Wir sind eingeladen und aufgerufen, auch Geber zu sein, die *Geber von Freude und Liebe*. Denken wir doch in den weihnachtlichen Tagen ganz besonders an die Menschen, «die am Boden liegen». Auf unserem Bild hat der Künstler Jacques Schedler eindrücklich einen solchen Menschen dargestellt. Wo lebt er? Vielleicht ist er ganz in deiner Nähe. Schau in deiner Umgebung, wo einer dich nötig hat, dein gutes Wort, freundliche Augen, Anteilnahme an seinem Ergehen und eine offene Hand. Sicher lebt der am Boden Liegende in der Ferne, an der Küste von Malaysia, wo vietnamesische Schiffe mit Tausenden von Flüchtlingen nicht anlegen dürfen und wo Flüchtlingsboote in stürmischer See kentern. Dort und noch an vielen andern Orten dieser Welt herrscht Angst und Not, ist Hunger und Tod. Helfen wir ihnen mit einer Weihnachtsspende. Es hat mich sehr gefreut, dass die Synode der evangelischen Kirche des Kantons St. Gallen kürzlich für die Flüchtlinge in Malaysia hunderttausend Franken bewilligt hat, ein sinnvolles und grosszügiges Weihnachtsgeschenk! Und helfen wir oder helfen wir weiter den gehörlosen Kindern in der Taubstummschule von Beirut, die schwer unter dem Krieg zu leiden haben. Wenn wir Freude und Liebe nicht nur nehmen und erwarten, sondern auch bringen, dann haben wir den Sinn von Weihnachten verstanden.

Walter Spengler, Pfr., St. Gallen

## Mitteilungen zur Gehörlosenseelsorge

Internationaler Ökumenischer Arbeitskreis  
für Taubstummsenseelsorge (ÖAK)

Vom 25. bis 29. Sept. 1978 fand im Exerzientenhaus St. Augustin, Essen-Heidhausen, die 10. Arbeitstagung und Mitgliederversammlung des ÖAK statt. 38 Teilnehmer kamen aus 13 Ländern: Bundesrepublik Deutschland, Bulgarien, DDR, Dänemark, England, Finnland, Frankreich, Österreich, Polen, Schweden, Schweiz und Ungarn. Sie gehörten folgenden Konfessionen bzw. Kirchen an: anglikanisch, katholisch, lutherisch, Miss.-Synode, orthodox und reformiert. Als Gäste waren u. a. von katholischer Seite anwesend die Diözesangehörlosenseelsorger Pfarrer Holtmann (Osnabrück), Dr. Kramer (Essen) und Pfarrer Peters (Hildesheim). Bei der offiziellen Eröffnung sprachen Grussworte Weihbischof Julius Angerhausen (Essen), Oberkirchenrat Dr. Salzmann (Düsseldorf) und Direktor Johannes Tigges (Essen). Die Arbeitstagung stand unter dem Thema «Die Bibel und geistliche Hilfe im Leben des Gehörlosen». Auf der Mitgliederversammlung wurde der neue Vorstand wie folgt gewählt:

Präsident: Pfarrer Rudolf Wollrab, DDR (evangelisch-lutherisch);

Vizepräsident: Msgr. Wolfgang Römer, D (römisch-katholisch);

Sekretär: Pfarrer Artur Keller, D (evangelisch-lutherisch);

Mitglied: Pfarrer Eduard Kolb, CH (evangelisch-reformiert).

In den erweiterten Vorstand wurden gewählt:

Pfarrer Asger Andersen, DK (evangelisch-lutherisch);

Can. Jerzy Bryla, PL (römisch-katholisch);

Pastor Daniel Pokorny, USA (Miss.-Synode);

Pfarrer Eino Savisaari, SF (evangelisch-lutherisch) und das

Ehrenmitglied Can. Tom. H. Sutcliffe, GB (anglikanisch).

Mit dem als Gast anwesenden Mitglied der Theologischen Akademie von Sofia und des kirchlichen Aussenamtes, Professor Dr. Iwan Pantschowsky, wurden vor allem Probleme besprochen, die im Zusammenhang mit der Kommission «Geistliche Hilfe» beim Weltgehörlosenkongress 1979 in Varna (Bulgarien) standen. An diesen Besprechungen nahm teilweise auch Frau L. Meyhofer vom Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf teil.

Neu aufgenommen in den ÖAK wurde als Mitglied der Beauftragte der katholischen Gehörlosenseelsorge der USA. Die morgendlichen ökumenischen Andachten wurden jeweils gestaltet von Can. Bryla, PL, römisch-katholisch, Rev. Murray, GB, anglikanisch, Rev. Pokorny, USA, Miss.-Synode, und Pfarrer Schlageter, F, lutherisch.

Die nächste Arbeitstagung des ÖAK findet in der zweiten September-Hälfte 1980 in Dänemark statt.